

F A nemblisch aber ist sie gut wider alle Beschwerung vnd Traurigkeit des Herzens / erquicket vnd erfreuet die betrübtet traurige Geister / vnd macht die melancholische Personen lustig. Ober das thut solcher eingemachte Zucker gar wol dem ohnmächtigen Herzen / vertreibet / das zittern vnd klopfen desseligen / vñ reiniget das melancholische Geblüt.

Syrup von Borragenblumen.

Auß dem Safft der Borragen wird auch ein nusslicher Syrup zubereitet also : Man nemmedes Safftes xviii. loth / der frischen Blumen ij. oder iij. loth / die siede man vnd schäume sie wie es sich gebüret : darnach thue man darzu viij. loth Zucker / vnd laß also abkochen / dieser Syrup ist zu allen ebertelsten Gebrechen dienlich / wie auch die eingemachte Blumen / stärcket

B das Herz / vnd wendet alles Anliegen desseligen ab. [Oder auff diese weis : Nimb frischen Burretsch den zerstoß mit Kraut / Stengel vnd Wurzeln / vnd Blumen / mit einem hülsen Seffel in einem steinen Mörser / truct hernach den Safft herauf : Davon nimb ij. Pfund / setz auff ein sanfft Kohlewerlein / laß anderthalb Pfund zerstoßens Zuckers darzu zergeren vnd gemach

C fieden / reinige es mit weissem Schaum von Eyertlar / seibe es durch vnd siede es vollend zu bequemer Dike. Etlich nemmen dis Safftes acht Pfund / Zuckers nur eins / oder halb so viel : Oder also : Nimb des geläuterten Burretschensafftes viij. Pfund / verscheumpyren Honigs iij. Pfund / seuds ein wenig mit einander : Darnach seud j. Pfund frischer zerstoßener Burretschblumen in Brunnenwasser so viel vonnöhten : Seibe es durch / vnd seuds zum andern mal. Vnd dieser Syrup muß im Frühling warm wann die Kräuter noch safftig / gemacher werden / vnd kan einig gebraucht werden oder mit andern vermischet werden.] edoch ist die

H Conserva sürtrefflicher dann der Syrup.

Borragenwein.

Eswird auch ein künstlicher Wein auß den Borragen vnd Ochsenzungen bereitet : [Nemblisch also : Nimb frische Burretschblumen j. Pf. geuß darüber vij. Pfund guten süßen Most / der also gesotten sey daß er süß bleibe : Oder damit er kräftiger werde / so nimb im sieden je zu sieben Pfund des außgepreßten Safftes von Burretsch / vnd laß es also lang sieden / biß sich ansahet zu läu. ern. Oder mit dem außgepreßten vnd erläuerten Safft vermische den Wein / so kan man den

I gangen Sommer solchen Wein haben. Etliche herten die gesäuberten süßen Wurzeln des Burretschs in Wein / vnd hat gleiche Krafft.] Entweder daß man die Blumen brauche / wie im ersten vom Wermuthwein / vnd im andern theil von Nagleinblumenwein ist Bericht gegeben worden : oder aber daß man den außgepreßten Safft daren schütte.

E Dieser Wein treibet alles Gift vom Herzen / reiniget das Geblüt / vertreibet die schwermüthige traurige Gedancken / erfreuet die lebendige Geister / [nimbt die schweren Traum / Binnuth / Zittern / Ohnmacht : Erweichet den Bauch säufftiglich. Vnd thut alles was von der Borragen Conserva ist geschriben worden.]

Das XI. Capitel.

Von Ochsenzungen.

I Ochsenzungen. **D**er Ochsenzungen seyn drey Geschlechter sürgestellet / eines so die gemeine ist / das ander so Spanisch Ochsenzungen genennet wird / vnd das dritte so Welsh Ochsenzungen ist / eines das Männlein / das ander das Weiblein genennet : alle Geschlechter seyn an Gestalt der Wurzeln / Stengeln / Blätter vnd Blumen einander ganz ähnlich. Ihre Wurzel vergleichet sich ganz mit der Borragen süß vnd lebriicht. [Welche an der erste etwan Arms lang vnd aufwendig grauw schwarz.] Die Stengel werden fast zweyer

I. Ochsenzungen. Buglossa I. vulgaris.



II. Spanisch Ochsenzungen. Buglossum II. Hispanicum.



Elen hoch / rund / stachlecht vñ rauw / darauf viel weiglein stehen / an welchen viel kleine Purpurblauwe / oder weisse Blümlein herfür kommen / darauf schwarzer Saame entspringet / [so ganz rundlecht vnd lang / einem Schlangen Köpfflein gleich / vnd am Geschmack süß / deren drey oder vier in haarechten Hänfflein verschlossen. Die Blätter an der gemeinen Ochsenzungen sind etwas länger / dann an der Borragen / rauhhäutig vnd stachlecht.]

M m m iij 11 An

A III. Weisch Dohsenjung/Männlein.
Buglossa III. Italica,mas.

F IV. Weisch Dohsenjung/Weislein.
Buglossa IV. Italica,foemina.



II. Spanisch Dohsenjung.

II. An der Spanischen Dohsenjung seynd die Blätter grösser vnd breiter / [wie an dem Wurtsch/ die Blumen aber sind klein blau/wie an der Dohsenjung / also daß es ein rechter Zwittdorn / ein halb Wurtsch/ vnd halb Dohsenjung / grünet Sommer vnd Winter / ist zur Arzney gar bequemlich.

III. IV. Weisch Dohsenjung.

III. An der Weischen sind die Blätter der ersten ganz gleich.

Es beschreibet Matthiolus noch andere Geschlechter mehr der Dohsenjung / darvon zu sehen ist in seinen Commentariis in Diosc. [So da werden Anchusa oder rot Dohsenjung genennet / weil die Wurzeln ein blutroten safft geben / welche in Frankreich wachsen.] So hat auch Lobelius ein Art in seinen adver. fol. 247. notiert, welches er nennet Buglossum semper virens, darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen / dieses ist nichts anders dann das Spanisch Dohsenjung / so allhie gesetzet ist. Es wachsen die Dohsenjung an gleichen vnd sandechtigen Orten / komen auch sehr in den Gärten herfür. Blühen im Heumonat.

Von den Namen.

Dohsenjung wird im Latein genennet Buglossum, auch Lingua bubula vnd Lingua Bovis, die weil sich ihre Blätter einer Dohsenjung vergleichen. [I. III. & IV. Buglossum angustifolium majus, C. B. Buglossa, Brunt. Cæ. Italica, Trag. Lon. longifolia, Clus. hist. Buglossum vulgare. Matt. Lac. Calt. Lug. Ger. angustifolium, Ad. Lob. Italicum, vel Hispanicum grande, Cam. Italicum fl. caeruleo : fl. albo, Eyst. Cirsium Italicum, Fuch. Lycopsis, Ang. Lycopsis, Dod. gal. Cirsium, Cord. in Diosc. Echium Italicum spinosum, Fuch. ico. Anchusa, Tur. Anchusa Alcibiadion, Dod. Buglossus Italica, vel Gallica major, vel vera, Ges. hort. II. Buglossum latifolium semper virens, C. B. Buglossum semper virens, Ad. Lob. ico. Cam. Hispanicum, Cæ. Borrago semper virens, Ger. Hisp. latifol. Eyst.] Französisch / Niderländisch / Englisch / Buglossa. Haben also ein Namen mit der Borragine : Derwegen sie auch ohn Unterschied von den alten seyn gebraucht worden. Griechisch

Βυζαντιον, oder Κίγον, wiewol etliche diesen Namen verwerffen.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Dohsenjung.

Es haben die Dohsenjung so ein grosse Gemein-schafft mit der Borragine wegen ihrer Qualitet / Natur / Krafft vnd Wirkung / daß auch eines für das ander von den Alten Medicis ist gebrauchet worden / wie bey Dioscoride, Galeno, Plinio vnd andern mehr zu sehen ist. Derohalben was im vorgehenden Cap. von der Borragine ist geredt worden / soll auch billich von dieser Dohsenjung verstanden werden / innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen / [wird derohalben wie von Wurtsch gesagt auß dem Gesaßte ein kräftiger Syrup von Dohsenjung / von den blümlin ein Conserua, ein Dohsenjung Wein / vnd ein aufgebrennt Wasser zugericht. Es wird aber der Saft von Dohsenjung schwerlich aufgedreht / dann wo mans schlecht stoffet / gibts einen Schlein wie Künterker: Derohalben so muß das Kraut zuvor in einem kalten feuchten Ort über Nacht seyn / dann außdriessen vnd mit Sycker läutern.]

Das XII. Capitel.

Von Cerinthen.

Er Cerinthen seyn zwey Geschlechter / groß vnd klein. I. Die grosse hat ein lange / grosse / dicke / weisse Wurzel / dar auß drey oder auch fünf runde safftreiche Stengel entsichen / bisweilen einer Stengel hoch / mit sehr viel langlechten stumpffen Blättern besetzt / an Farb grün vnd gleich als Himmelblau / mit weissen Flecken besprenget / ein wenig rauch vnd härig : Neben den Blättern kommen andere Zwetgeln herfür / welche sich wenden vnd biegen gleich dem Sonnenwirbel / an welchen langlechte vnd hohle Blumen stehen / mitten vnd außwendig gelb / am anderen Theil / da sie an den Keßlein hangen rot purpurbraun / bisweilen auch ganz gelb / wann die Blumen abfallen / kommen seine Knöpflein herfür / in welchen man gemeinlich

A I. Groß Cerinthe.
Cerinthe major.



C II. Klein Cerinthe.
Cerinthe minor.



F nennet/davon zu lesen ist in seinen aduersariis fol. 158.
[welches nichts anders ist/dann das allhie geseute klein
Cerinthe/allein daß diese Figur nicht viel nutz ist.]

C. Clusus schreibet / daß sie an etlichen Orten in
Lusitania wachse / vnd fange bald im Frühling vnd
im Meer an zu blühen / [die kleinere wächst auff dem
Schweizer Gebürg/ auch vmb Breslau in Schle-
sen.]

Von den Namen.

Dies Kraut wird Teutsch vnd Lateinisch Cerinthe
genennet diweil seine Blumen den Bienen gang
angenehm seyn sollen/ wie Virgilius in Georgicis vnd
Plinius lib. 21. cap. 12. bezeugen: [Englisch / Home-
woort.] Etliche wollen es auch Memicham nennen:
Andere wollen es sey das Maru oder Almarum Avi-
cenna, welches er lib. 2. tract. 2. beschreibet/ fürnemlich
aber das dritte Geschlecht / welcher Meinung aber C.
Clusus lib. 2. obseruat. Hispan. c. 62. ganz verwirrht.
[Die kleinere wird von den Schweizern Berahunds-
jungeln vnd Fleckenkraut genant. I. Cerinthe seu
Cynoglossum montanum majus, C. B. Cerinthe,
Gel. hort. Cast. quorundam, Clus. hisp. major, Lob.
Lugd. Cam. Clus. hist. Ger. Cynoglossa montana,
Gel. hort. Thelephium Diosc. quibusdam, Ger. Te-
lephium maculosum Cam. Maru herba, Dod. Pul-
monaria Romana, Caes. II. Cerinthe minor, C. B.
Lob. Cam. Ger. Plinij, Ad. Lob. ico. Lugd. secunda,
Clus. hisp. minor seu quarta, Eid. hist. Maru herba
minor, Dod.]

H Das XIII. Capitel.

Von Lattich.

I. Lattich.
Lactuca.



Es wird der Lattich in zwey Geschlecht abge-
theilt/ also daß ettlicher zäm ist/ ettlicher wild. Des
zamen Lattichs seyn viererley Art. I. Die erste
ist der gemeine Lattich/ betombt ein holzichte/ faserichte
Wurzel wie andere Geschlechter auch/ darauf der stin-
gel wächst fast Elen hoch/ bis weilen auch viel höher mit
wenigen breiten Blättern besetzt/ [mit schwarzgrünen
Farben vermischt/ ettlich rot als ob sie mit Blut beschüt-
weren]

I.
Lattich.

meini gleich zwey kleine schwarze Saambörnlein findet/
an der Größ wie die Erren.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich/
allein daß es klein vnd zarter ist/ hat dünne Steng-
lein / an welchen viel kleiner gelber Blümlein herfür
kommen: Der Saame ist kleiner dann am vorigen
Geschlecht. Es gedencet Lobelius noch eines Ge-
schlechts der Cerinthe, welches er Cerinthen Plinij

A

II. Köpfflattich.
Lactuca capitata.

F

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa I.



were] beyde voller Milch / wie auch die andere nachfolgende Geschlechts / [vnd weil er jung / so ist er süß / wann er aber alt ist / so wird er bitter.] Oben am stengel erscheinen klein gelbe Blumen / welche mit der Zeit zu grauer Welle werden / endlich bekomt es einen härten schwarzen Saamen / welcher vom Wind verflucht. [Der größ Lattich hat ein weißfarben Saamen.]

II. Das ander Geschlecht der Köpfflattich / thut

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa II.

sich gegen dem Hergen zusammen / gleich wie die junge Cappeshauptlein / daher es auch Köpfflattich genennet wird.

III. Das dritte Geschlecht die beyde Krauslattich kommen mit dem ersten gang überein / allein daß seine Blätter krausser seyn : Daher sie ihren Namen haben.

IV. Das vierde Geschlecht / der Endwienlattich ist dem ersten auch ähnlich / allein daß seine Blätter des ersten Geschlechts breiter vnd grösser seyn / am andern

IV. Endwien Lattich.
Lactuca Intybacea.



Geschlecht

A IV. Krausser Endivien Lattich.
Lactuca Inrybacea crispa.



* VI. Wilder Lattich. *
Lactuca sylvestris odore viroso.



F V. Meer Lattich.
Lactuca marina.



Erden gespreitet sind/ zum zeiten hat es etliche Blätter die da aufgeschritten seynd wie am Pflasterörlein kraut: der Stengel ist zweyer Elen hoch/ so oben in viel Nebenastlein getheilet wird: die Blumen sind dem gemeinen Lattich gleich/ der Samen kleiner vnd schwarzlecht: das ganz Kraut ist voller Milch/ die also scharpffschafft: das sie auff der Jungen Blättern zeucht/ vnd am Geruch also vnlieblich wie das Olyum ist. Dieses hab ich in Burgund wie dann auch in Lantacoe gefunden. Sie wachsen alle sambt in den Gärten/ vnd werden vom Saamen gezelet/ fürnemlich die zame oder Eimheimische.

Von den Namen.

Lattich heist Latem Lactuca, vnd zum Vnderscheid der Geschlechter Lactuca capitata, Lactuca crispa, Lactuca Inrybacea vnd Lactuca Marina. [I. Lactuca fativa, C.B. Ang. Dod. Cord. in Diosc. Lugd. Lactuca, Trag. Gef. hort. Caes. Lactuca florescens, Matt. Lac. fativa folio Scariolæ, Ad. Lob. rotunda, Lon. ico. II. Lactuca capitata, C.B. Matt. Dod. Cast. Ger. fativa major, quæ in caput coit, Trag. tertia, Dod. gal. selsilis, Gef. hort. Lon. capitata crispis brassicæ folijs, Lob. ob. fativa selsilis, live capitata, rugolis crispis brassicæ folijs, Ad. Lob. ico. Lactuca caputia cognominata. Caes. III. Lactuca crispa, C.B. Ger. Crispa & 2. Trag. Lactuca, Tur. crispa, Mat. Dod. Lug. Caes. fativa crispa, Fuch. crispa non capitata, Ad. Lob. IV. I. Lactuca folijs Endivie, C.B. Endivia major, Trag. desc. Lon. Lactuca 4. genus, Matt. inrybacea Ger. IV. 2. Lactuca crispa altera, C.B. Sabaudica crispa, Ger. V. Mulsus marinus Lactucæ fol. C.B. marinus alter, Matt. Cast. marinus Theophr. Dod. gal. Lug. marinus vitens latifolius, Dod. belg. Fucus marinus I. Diosc. Theophr. Bryon Lactucæ folijs Plin. Lob. Therapidion Crateva, Ang. Bryon thalassion, Tur. VI. Lactuca syl. odore viroso, C.B. sylvestrior & Thesion, Lugd. ico. agrestis Cord. hist. ico. Lob. ico. agrestis, Scariolæ horrensis folio, Lactucæ flore, Opij odore, Ad. syl. Anglica odore Opij similis. Cam.] Griechisch Σπιδυζ, Arabisch Cherbas, Welsch Lattuca, Französisch Laitue. Spanisch Lechuga. Böhm. Lochsa. [Niederländisch Lattouwe. Englisch Lettice.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Lattichs.

Der Lattich ist kalter vnd feuchter Substanz/ also das ihn etliche dem Brunnenwasser gleich schenken. Simeon Sethi setz den Lattich kalt vnd feucht im dritten Grad.

Zinner.

Geschlechte aber sehr zertheilet vnd geträufelt/ vnd vmb die Ende her gleich als mit spitzigen Dornlein besetzt.
V. Das letzte Geschlechte der Meerlattich ist dem Köpfflattich etwas gleich/ seine Blätter stehen etwas gegen einander zusammen gerhan.
VI. Es beschreibet Lobelius noch eine Art des Lattichs/ welche er Lactucam sylvestrem veram nennet/ davon in seinen aduersariis fol. 89. zu lesen. [Diese hat breite lange zerkerffte schwarzgrüne Blätter/ so auff der

A Innerlicher Gebrauch des Lattichs.

Schlaff. Milch mehr.

Dioscorides schreibt/das der Lattich dem Magen bequemlich seye/tille/bringe den Schlaf/erweiche den Stulgang vnd mehre die Milch: Wann er gesotten seye/ gebe er dem Leib mehr Nahrung/ dann rohe gessen. So man aber offte Lattich esse/mache er ein blödes tuncel Gesicht.

hitze Gall.

Die hitzige/brennende vnd wütende Gall zu löschen vnd zu bezwingen/ ist fast nichts nutzlichs dann der Lattich/sonderlich wenn man ihn rohe/wie ein Salat isset/ kühlert auch das hitzige engünte Geblüt gleich einem frischen kalten Brunnenwasser/doch ohn einigen Schaden des Magens/vnd in dem er das hitzige Geblüt also lindert/ bringt er einen sanfften Schlaf/welches auch Galenus in lib. de alimentorum facult.

hitze Geblüt.

bezeuget/ das ihm der Lattich/ wann er ihn zu Nachts gessen/ gute Ruhe vnd einen sanfften Schlaf bracht habe.

Derohalben bey den Alten eine Gewonheit gewesen/ das sie das Nachtsessen mit einem Lattich beschloffen haben.

Galenus meldet auch/ das auß allen Oleribus keines seye/ welches dem Leib besser Nahrung gebe/ auch kein besser Geblüt mache/ dann eben der Lattich/ fürderet vnd mehret die versiegene Milch/ wann sie von wegen der Hitz vnd Truckne versiegen ist.]

Es wird bey Plinio geschrieben/das Antonius Musa den Grosmächtigen Käyser Augustum, mit dem gebrauch des Lattichs von seinen gefährlichen schwachheiten errettet habe.

Bauch erweicht.

Wann man den Bauch erweichen wil/ soll man für anderer Speiß ein Lattichmüßlein essen/ [sonderlich so man ihn mit einer feichten Fleischbrühe kochet/ mit Zucker bestreuet/vnd isset.] derohalben dann auch die Alten jederzeit vor das erste ein Müßlein von Lattich gekocht/auffgetragen haben: daher auch der Poet Martianus schreibt:

Prima tibi dabitur ventri lactuca movendo Vitu, &c.

Die Alten haben auch den Lattich zu End der malzeit genossen/die Truckenheit damit zu ringern.]

Geist verreiben.

Plinius schreibt/das der Saame zerstoßen/ vnd in Wein getruncken/die Geilheit vnd schampare Träum vertreibe/welches andere auch dem Kraut zuschreiben.

hitze erpfling harnen.

Hilff wider das hitzige tröpffling harnen/ so man ein wenig Magsaamen Milch dazumischt.

Blut speyen. Schwere Atem.

Die so Blut speyen/vnd ein schweren Athem: vnd die einen kalten Magen haben/ vnd viel Schleims im Leib/die sollen des Lattichs sich enthalten.]

Eusserlicher Gebrauch des Lattichs.

Schlaffen machen.

Lattichkräuter in Wasser gesotten/ vnd ein Fußbad darauß gemacht/ist gut denjenigen/welche von großer Hitz wegen nit schlaffen können: Dazum man auch Hasenpappeln nehmen kan.

Brand von Feuer/Wasser oder Del.

Wenn sich jemand gebrennt hat von Feuer/ von heißem Wasser oder Del/ der stosse Lattich/ vnd mische Salz darunder/ lege es darnach auff den gebrennten Ort/ es muß aber geschehen/ che dann es Blasen gibt.

Hauptschmerzen.

Frischen Lattich zerstoßen wie ein Mus/ auff das Haupt od an die Schläff gehalten/bentmbt die schmerzen/vnd lindert die Hitz.

vmb sich freisende Schäden.

Lattich mit Salpeter zerstoßen/ mit Wein ange-macht/ wehret den Schäden so weiter vmb sich freissen.

Halbschwärz. Abgeschoffen Käpfflein.

Lattich mit Agresten gesotten/vnd darmit gurgelt/ ist treffentlich gut wider alle Halbschwärz/ vnd abgeschoffen Käpfflein.]

Von dem aufgedruckten Safft des Lattichs.

Es kan auß dem Lattich gar leichtlich ein Safft aufgedruckt werden/ welcher zu külen ganz dienstlich ist/ wenn man keinen Ruchlein darinn neget vnd überleger: [Oder ein Stirnpflaster darauß macht/ als im

F Hauptweche von großer Hitz [vnd wachen] soll man solche Ruchlein über die Schläff am Haupt legen: vnd also über andere engünte Glieder mehr.

[Dieser Safft mit Francken Milch vermischer vnd übergestrichen/tillet fast wol/ mit Rosenöl an die stirn vnd Schläff geschmieret/ miltet den Schmerzen des Haupts/vnd machet wol schlaffen.

So man diesen Safft/ darunder ein wenig Campher die Gemächte mit schmieret/ stillt den Fluß des natürlichen Saamens.]

Von Lattichwasser.

Es wird auch ein Wasser auß dem Lattichkraut distilliert/welches fast nutzlich zu gebrauchen/in alleley Fieberen vnd hitzigen Schwachheiten/ lindert die Hitz/dämpfet die scharpffe brennende Gall/ vnd sonderlich so sich im Magen verhalten/ löschet das engünte Geblüt/ vnd thut wol allen erhitzen innerlichen Gliedern/entweder Abends vnd Morgens auß zwey loth getruncken/oder eusserlich mit leinen Ruchlein übergeschlagen.]

Welchem Menschen von großer Hitz das Hirn außgetruckt net wer/ also das er nicht schlaffen köndte/ der truncke fleißig von diesem Wasser/sonderlich gegen Abend. Man kan auch Ruchlein darinn neget/vnd über die Schläff legen/tillet die Nieren/enden vñ Blasen trefflich wol: lindert den Bauch/ so von vnnatürlicher Hitz erhartet ist: miltet den heissen trucknen Husten.

So die Säugammen dieses Wasser trincken/ vnd vnder ihr täglich Trauct vermischen/ bringt ihnen viel Milch. [Die Schläff vnd Pulsadern an Händen darmit bestreichen/bringet den Schlaf.]

Es ist auch dieses Wasser gut zu den brennenden Fiebern/ so sich in der Brust halten/ getruncken vnd Ruchlein übergeschlagen.

[Von Lattichöl.

Auß dem Saamen macht man ein Del also: Nimb des Saamens j. Pfund/gesch vj. loth Rosenwasser daran/laß ein wenig in der Wärme erbeissen/ vnd distillier ein Del darauß wie bräuchlich. Andere erweichen den Saamen wol in Rosenwasser/ vnd pressen ein Del darauß/ welches sehr gut ist zu dem stießenden natürlichen Samen/bessen ein wenig etlich Tag nach einander in Wein oder Süpplein eingenommen.]

Von dem Meerlattich.

Was den Meerlattich belangt/ wird derselbige auch für kalt vnd feucht gehalten/ aber doch nit so hoch als der gemeine Lattich: Derowegen ob er wol zu obermelten Gebresten auch kan gebraucht werden/so richtet man doch nicht so viel darnit auß/ als mit dem gemeinen Lattich.

Das XIV. Capitel.

Von Dinetsch.

Dinetsch oder Spinat wird also genennet von seinem scharpffen stechenden Samen. I. Wenn er jung ist hat er weiche meclechte [oder schmutzige] dreyspizige Blätter/ welche mit der Zeit härter werden: Am Ende gegen den Stielen seynd sie außgeschnitten/formitret wie zwey spizige Ohren/ fast wie die kleine Sawrampffer: Seine Wurzel ist schmal vnd gering/ [kurz vnd weiß mit kleinen Zäferlein/ Der Stengel scheußt ziemlich hoch in die Höhe/ innwendig hol: Seine Blumen stehen oben am Stengel zusammen getruncken/wie die Trauben/ der Saame ist spizig vnd flachlecht/ vñ wächst je sechs oder sieben neben einander gedruncken.] Wird allenthalben in Gärten gepflanget/wegen seines nutzlichen Gebrauchs.

II. Das ander Geschlecht von Dinetsch/ so edel vnd groß Dinetsch kan genennet werden/ hat vil weiche linde Blätter/ so nicht gar spiz/sonder ein wenig rund wie

Hauptweche von Hitz. Engünte Glieder.

Hauptschmerz.

Saamenfluß.

Fieber. scharpffe Gall. Engünte Glieder. erhitze innerliche Glieder.

Kußgetruckt net Hitz. Nieren vnd Blasen tänen. heisser truckner Husten.

Milch der Säugammen. Schlaf bringend.

Brennende Fieber.

Saamenfluß.

Dinetsch.

Edel Dinetsch.

A I. Spinat oder Binetsch. Spinachia.

F * II. Edel Binetsch. Spinacia nobilis.



wie Mangolt: Die Stengel sind rund/holz mit viel Zinken vnd schmalen Blätlein bekleidet: Der Saamen ist rund ohn alle Stacheln/dem Mangoltsaamen nicht vngleich: So mehr man diesen in seiner Jugend abschneidet/so draus schlechter er wächst.

III. Man sind auch ein dritte Geschlecht/so dem ersten ganz gleich/mit hohlen Stengeln/zwischen demselben wachsen die aller kleinsten gelgrüne Blümllein/die steuben darvon ohn allen Saamen/gleich wie ettlicher Hanff thut/den man Femel nennet.]

Von den Namen.

D Spinat oder Binetsch heist im Latein Spinacia, Olus Spinaceum. [I. Lapathum hortense seu Spinacia femine spinoso, C. B. Spinachia, Brunf. Fuch. Dod. Spinacia, Matt. Ad. Lob. Lug. Cael. Ger. mas, Cam. Spanachia, Matt. Lon. Cast. Olus Hispanicum Spinachia vulgaris, Trag. Spinaceum olus, Gef. hort. II. Lapathum hortense seu Spinacia femine non spinoso, C. B. Spinachia nobilis & r. Trag. lativa mas, Lugd. Böhmisch Spinat, Griechisch Σπινάκια, Arabisch Hispanach, Welsh Spenaci, Französisch Espinaces, Spanisch Spinaque, Niederländisch Spinagie, Englisch Spinage.

Vonder Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft des Binetsch.

E Spinat oder Binetsch ist kalt vnd feucht im ersten Grad: Wird mehr in der Küchen dann in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

F Es werden auß dem Spinat grüne Müßlein bereitet/welche dem hitzigen trucknen Magen gar bequem seyn: [Vnd mag solch Kraut sehter in allerley Krauckheit zur Speiß genommen werden.] Vnd so man sie mit einem seißten süßen Del locht/bewegen sie zum Stulgang/vnd halten den Leib offen/es muß aber die Grüesse wol darvon bracht seyn/zu dem soll solches Müßlein zu erst für anderen Speissen auffgetragen werden.

Etlich Köch wissen diese Müßlein zu bereiten im Anfang des Frühlings wenn der Holder aufschlagen wil/als dann nemen sie j. Theil solcher jungen Schößlein/wenn sie erst herfür kommen seyn/ein kleine handvoll/beretten dieselbige am leßten mit dem Spinat/wi geben sie darnach zu essen/welches für krancke vnd gesunde Personen ein gut purgier Müßlein ist/sintemal es den Leib gar gelind vnd sanfft erweichet.

[Binetsch erweichet den Bauch mit/erret die rauhe Reel/vnd wird zum dürren Husten gebraucht: Wird auch zu den Clystierungen gebraucht.

Dieses Kräuts Blüthe getruncken/treibt die böse Feuchtigkeit auß/vnd macht ein sanfften Athem.]

I Es macht aber der Binetsch ein grob melancholisch Geblüt/wann man sein stängs genessen wil: Vnd schreibten etliche das er sehr blähe.

Essertlicher Gebrauch.

J In Pflaster auß Binetschkraut gemacht/vnd über den hitzigen Magen vnd Leber gelegt/benimbt die Hitz mit Hinlegung des Schmerzens. Ist auch gut zu den Stichen der Scorpionen/vnd Spinnen darüber gelegt.]

Von gedistilliertem Binetschwasser.

K Es kan auch ein Wasser auß dem Binetsch gebrent werden/welches in hitzigen Schwachheiten vñ hitzigen Leber, Engündre Magen gall zu dämpfen/vñ der selbigen schärfse zu nützen: deßgleichen auch ist solch Wasser nützlich die engündre Leber zu kühlen vnd zu löschen/getruncken/vnd eussertlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen.

Also auch nemmen etlich das Kraut/stossen es/vnd legens darnach wie ein Pflaster über den hitzigen Magen vnd über die Leber.

Das XV. Capitel.

Von guten Henrich.

L Er gute oder stolke Henrich hat ein grosse/lange/weißgelbe Wurzel/feine Blätter seyn weich/müßbecht vnd Aschenfarb/gleich den R n n n klein

A Guter Henrich oder Schmerbel.
Bonus Henricus.

F I. Rote Wiltten.
Atriplex rubra.



kleinen Scheissmelten [oder als des Arons Blätter/] oben am Stengel kommen viel gelbe oder braunlechte Blumen herfür / welche zusammen getrunken stehen / wie ein voller Traube / [die da anfangen zu blühen:] Es wächst der stolze Henrich allenthalben an vngewanten Orten / in den Dörffern / auff alten Hoffstetten / vnd neben den Straßen.

II. Wild Wiltten. Scheissmelten.
Atriplex sylvestris L.

Von den Namen.

Guter Henrich wird auch genennet stolzer Henrich / Schmerbel / [vmb der schmutzigen Blätter willen /] Im Latein Bonus Henricus. [Laphatum umbrosum, C.B. Bonus Henricus, Brunf. Trag. Matth. Ger. Rumicis 2. genus, Tur. 3. genus, Fuch. Atriplicis syl. species, Gef. col. Atriplex canina, Lon. ico. Tota bona, Lob. Dod. (quibusdam Chrysolachanum) Thal. Lapathi syl. secundum genus, Lugd.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung des guten Henrichs.

Der gute Henrich hat ein Ebnmässigkeit in der Wärme vnd Kälte / trucknet aber auf. Ist ein gemein Wundtraut.

Das XVI. Capitel

Von Wiltten.

E ¹ ^{Same Wilt.} **E**s werden der Wiltten zwey Geschlecht beschrie-
ben / sam vnd wild. Die same ist dreyerley / als rot / weißgrün / vnd schwarzgrün an Blättern vnd Stengel / vnder welche die weißgrüne die beste ist / haben alle Wiltbechte Blätter / sonderlich in der Jugend / ehe daß sie in die Stengel steigen. [Überkombe einen grossen vierecketen Stengel mit vielen Neben- zweiglein / an welchen erstlich gelbe Blümelin herfür kommen / darnach der Same welcher in dünnen hülfflein verschlossen ligt: Die Blätter sind vnden am stiel breit / vnd oben am Stengel hinauff formieret wie ein Spießfeisen: Im Anfang seyn die Blätter weißlich / darnach werden sie grün / vnd endlich Feuerroth:]



Der Stengel überkommet auch mit der Zeit braune Farb.

[Eines ist zu verwundern / daß man zweyerley Samen bey einander findet / erstlich den breiten Samen in dünnen Hülfflein verschlossen / der ander ist kleiner / nackt / vnverschlossen / ganz schwarz / nicht größer daß der Saamen an Tausent Schön / welches Hieronymus Boeck war genommen hat.]

Die zwey wilde geschlecht seyn der samen fast gleich / allein